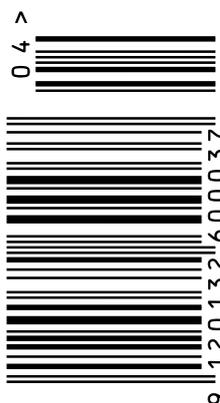


GS1info



Die Uhr tickt

Auch wenn die EU-Entwaldungsverordnung verschoben wurde, bleibt nicht mehr viel Zeit. Was Unternehmen jetzt tun sollten. s10





07



08



10



19



26



29

AKTUELL

04 News
WordRap, Neuigkeiten, Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Tierische Strichcodes

07 Neuer (Mehr-)Weg für Weinflaschen
Erste Muster ausgeliefert

08 Wenn GS1 im Dreivierteltakt tanzt ...
Events von GS1 in Europe

FOKUS

08 Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!
Mit GS1 die EU-Entwandsungsverordnung umsetzen

13 Gastbeitrag Maria Madlberger
Durch Daten den Wald vor lauter Bäumen sehen

STANDARDS & PRAXIS

14 Demo-Tool für den Digitalen Produktpass
Mehr Nachhaltigkeit

15 Zeitenwende oder Stolperstein?
Round Table zum 2D Code

18 Gamechanger GS1 DataMatrix
40% weniger Fehllesungen an der METRO-Kasse

20 Solution Partner
Experten für GS1 Standards

21 VIVA LA VIDA
Das digitale Zeitalter der Mehrwertsteuer

22 Auf den Tag genau
Neue Datumsangabe für Gesundheitsprodukte

23 ECR Tag 2024
Ganz schön menschlich!

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at; Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.500 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © FORA
Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



26 Mit Strichcode veredelt
Brot-Start-up Edelmänner

27 Pfand in Sicht
Neues Jahr, neues
Pfandsystem für Getränke

**28 Nachhaltigkeit, Recycling
und Bio-Angaben im Fokus**
GS1 Sync November-Release

29 Wir feiern die GS1 Sync Stars
Wer mit hervorragender
Datenqualität abgeräumt hat

**30 Zentraler Datenpool für
Medizinprodukte**
Neu in GS1 Sync



Verlässlichkeit im Wandel

Verlässlichkeit ist eine Tugend, die GS1 Standards auszeichnet. Im Speziellen haben sich unsere Strichcodes auch deshalb weltweit erfolgreich durchgesetzt, weil sie bereits seit 50 Jahren unverändert zur Verfügung stehen. Das sorgt für Sicherheit bei Investitionen, der Gestaltung von Verpackungen und IT-Systemen.

Dennoch ändern sich die Anforderungen an Datenträger. Mehr Informationen, wie das MHD, die Chargennummer, das Gewicht, die Herkunft oder auch der Link zu einer Homepage mit Konsumenteninformationen, sind vielfach gefragt und können in einem 2D Code zur Verfügung gestellt werden.

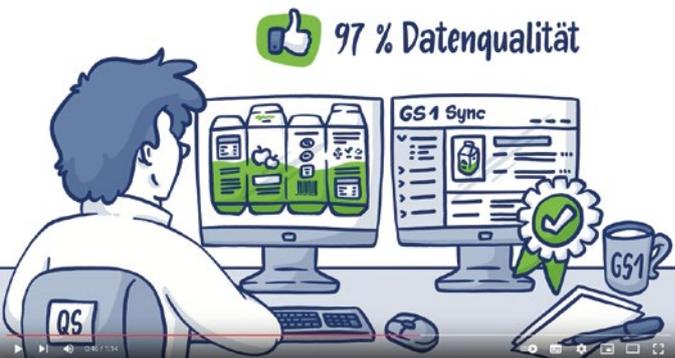
In dieser Ausgabe der GS1 info können Sie sich ein Bild machen, wohin die Reise mit 2D Codes geht und wo einige Branchen und Händler bereits stehen.

Die Herausforderung ist, die Umstellung von linearen Barcodes zu 2D Codes so zu gestalten, dass einerseits die Verlässlichkeit gewahrt bleibt und andererseits nicht ein Wildwuchs an QR Codes entsteht, weil wir zu lange bei linearen Strichcodes verharren. GS1 ist „user driven“ und orientiert sich an den Anwendern von 2D Codes. Daher diskutierten wir in einem Round Table mit Handel und Solution Providern dieses Thema aus österreichischer Sicht. In diesem Heft können Sie einen Bericht dazu lesen und sich ein Bild machen, wohin die Reise geht und wo einige Branchen wie Pharma oder auch Händler wie METRO bereits stehen.

Gregor Herzog
Geschäftsführer

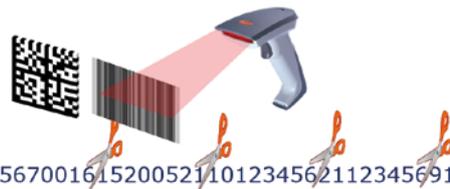
PS: Schauen Sie auch
bei unseren Social-
Media-Kanälen vorbei!





GS1 Sync in 75 Sekunden erklärt

Stammdatenservice Damit ein Produkt erfolgreich im Supermarkt landet oder auch im Onlineshop perfekt präsentiert wird, braucht es detaillierte Informationen über jeden einzelnen Artikel. Die Bereitstellung dieser Daten, z.B. gesetzlicher Informationen, Logistikdaten, Marketingbotschaften oder Produktabbildungen, bietet das Stammdatenservice GS1 Sync. Wie das geht, erfahren Sie in diesem Animationsvideo in nur 75 Sekunden. www.youtube.com/watch?v=qqXDCMvUSpA



0109012345670016152005211012345621123456914321
0109012345670016 **15**250521 **10**123456 **21**123456 **91**4321

Kassensoftware
WWS, ERP

GTIN: 09012345670016 Seriennummer: 123456
 MHD: 21.Mai 2025
 Charge: 123456 Interne Nummer: 4321

HÄTTEN SIE GEWUSST ...

... wofür man GS1 Application Identifier benötigt?



GS1 Application Identifier (AIs) sind zwei- bis vierstellige Nummern, die Format und Bedeutung der nachfolgenden Datenfelder eindeutig festlegen. Damit können diese z. B. von Kassensoftware, Warenwirtschafts- und ERP-Systemen automatisiert verarbeitet werden. Im GS1 System gibt es ca. 100 Application Identifier zur Definition der Datenfelder.

Alles Wissenswerte zu GS1 Application Identifiern unter www.gs1.at/application-identifier

NO.

dadeX - Datendrehscheibe der öffentlichen Verwaltung

Digital Austria Date Exchange, kurz dadeX, ist eine zentrale, hochverfügbare Plattform, die als Datendrehscheibe für Bund, Länder, Städte und Gemeinden fungiert. Die GLN (Global Location Number) gilt hier – so wie generell in der öffentlichen Verwaltung – als wichtige Basis zur eindeutigen Identifikation von juristischen Entitäten. www.gs1.at/egovernment

20

Jahre ist es her, dass das erste österreichische eGovernment-Gesetz zur Digitalisierung der Verwaltung verabschiedet wurde.

2012

wurde eine Vereinbarung getroffen, das GS1 System in der Verwaltung zu nutzen und jede juristische Entität mit einer GLN zu identifizieren.

23

Register mit über

70

Schnittstellen wurden dabei angebunden.

2

Millionen GLNs der öffentlichen Verwaltung existieren aktuell in Österreich.

8

Jahre später wurde der Register- und Systemverbund – jetzt dadeX – etabliert.

500

Attribute werden dabei berücksichtigt.

Kreative Strichcodes und originelles Design: Kelly setzt bei den Verpackungen von Goldfischli und POM-BÄR auf spielerisches Storytelling.



TIERISCHE STRICHCODES

Anstatt sie als Platzverschwender zu sehen, können Strichcodes als Marketing-Tool genutzt werden. Manche Unternehmen haben das erkannt – und setzen auf Kreativität und korrekte Maße.

Prominente Beispiele gibt es von Knabbergebäck-Hersteller Kelly. 2022 wurden die Goldfischli-Packungen mit dem neuen EAN-Code eingeführt. Auf den Packungen schwimmt seither ein Fisch über den Strichen. Die knusprigen Fische gibt es in den Varianten gesalzen, mit Sesam, Käse oder als Mix in einer 400-g-Packung.

Maskottchen

Die Geburtsstunde des POM-BÄR war bereits im Jahr 1987. Den Kartoffelsnack gibt es in den Sorten Original, Paprika Style, Sour Cream Style und Ketchup Style. Hinzu kommen noch POM-BÄR Family Pack und POM-BÄR Oven Minis. Seit 2023 tragen POM-BÄR-Packungen eine kreative Ausführung des Strichcodes, indem

das bekannte Maskottchen hinter dem Strichcode hervorlacht und den Daumen nach oben zeigt.

Storytelling

„Das Storytelling auf der Packungsrückseite ist uns ein großes Anliegen. Zusätzlich zu den Nährwertinformationen und gesetzlich verpflichtenden Angaben wollen wir auch ein bisschen mehr über die Marken erzählen und die tendenziell eher trockenen, informativen Inhalte emotional aufladen“, berichtet Petra Trimmel, Kelly-Marketingdirektorin Österreich, Schweiz und Slowenien. Der kreative Strichcode unterstreicht die spielerische Positionierung der Marken. In beiden Fällen ist die Produktform zudem eindeutig und prägnant. **4**

Tipps für das kreative Gestalten von Strichcodes

- Bei der Höhe des Strichcodes ist der niedrigste Balken entscheidend.
- Die Balken des Strichcodes müssen sich vom Hintergrund abheben. Der Scanner sieht den Strichcode durch eine rote Brille, das heißt, alles, was rot ist, wird heller – Rot im Balken ist bedenklich, Rot als Hintergrund in Ordnung. Der Scanner braucht einen ausreichend großen Kontrastunterschied.
- Der Strichcode beginnt nicht beim ersten Balken und endet nicht beim letzten, er braucht links und rechts Platz, genannt „Hellzone“.

Eine wichtige Funktion eines Strichcodes ist, einwandfrei und richtig gescannt zu werden. Er ist ein wichtiger Bestandteil der Verpackung und kann unter Einhaltung gewisser technischer Vorgaben auch künstlerisch gestaltet werden.

Wenn Sie wissen wollen, ob Ihr Strichcode alle notwendigen Anforderungen erfüllt, schicken Sie einfach das Layout Ihrer Verpackung an strichcodepruefservice@gs1.at. GS1 Austria unterstützt Sie gerne!

Abfallvermeidungs-Förderung
der österreichischen
Sammel- & Verwertungssysteme
für Verpackungen

rethinkrefusereducer
rethinkrefusereducer
rethinkrefusereducer



L-MW Manager Philipp Haderer
übergibt die Musterflasche der
neuen 0,75-l-Mehrweg-Bouteille
im Bioweingut David Harm.

NEUER (MEHR-)WEG FÜR WEINFLASCHEN

Mit großer Freude nahm der Logistikverbund-Mehrweg (L-MW) Ende August bei Vetropack in Pöchlarn die ersten Muster der 0,75-l-Rheinwein-Flasche entgegen. Erich Jaquemar, Group Key Account Manager bei Vetropack und ins Projekt involviert, zeigte sich mit dem Resultat ebenfalls mehr als zufrieden.

Von der neuen Mehrwegflasche gibt es zunächst 500 Stück. Zur Realisierung dieser Musterserie wurde eine einzelne Werkzeugform bei der Produktion einer ähnlichen Flasche angehängt. Einige der Musterflaschen wurden noch am selben Tag an die Projektpartner übergeben, um die Früchte monatelanger Arbeit zu teilen – und um die Flaschen auch gleich für die Präsentation bei Veranstaltungen händisch füllen zu lassen. Rund 150 Flaschen wurden an den Projektpartner FH Campus Neustadt in Deutschland verschickt, die die neue Weinflasche gemeinsam mit anderen (Mehrweg-)Flaschen einem Markttest unterzieht.

Die weiteren Schritte in der Umsetzung sind abhängig von der Konzeption des Pool-Managements, das notwendig ist, um im Mehrwegsystem die ausreichende Verfügbarkeit und

Qualität der Flaschen und neutralen Kisten sicherzustellen. Dadurch werden die Bedingungen und Kosten für die Teilnahme am System festgelegt, und das Einsammeln von Vorbestellungen wird ermöglicht.

Mehrweg en vogue

Als aktives Mitglied einer angewandten Kreislaufwirtschaft durfte L-MW in den letzten Wochen mehreren Einladungen nachkommen, um das Mehrwegkonzept für Weinflaschen der Öffentlichkeit zu präsentieren: Bei den Konferenzen „Immer wieder Mehrweg“ im Rahmen der Vienna Design Week und „Revolution im Regal – Neuerungen in der Lebensmittelverpackung“ stellte L-MW die Schlüsselfaktoren bei der Einführung neuer Mehrwegsysteme vor. Bei der Tagung „Green Events Austria“ im BMK gab der Verbund ein Update zu den Arbeitsgruppen, und

beim Webseminar der Umweltberatung Wien zu „Kreislaufwirtschaft im Betrieb in der Praxis“ wurden klassische und neue Ansätze bei Mehrwegladungsträgern präsentiert. Falls Sie bei Ihrer nachhaltigen Veranstaltung einen Wein in Mehrwegflaschen präsentieren wollen, kontaktieren Sie den Logistikverbund-Mehrweg. [■](#)

Mehr zum Projekt Mehrweg-Bouteille unter: www.gs1.at/lmw-mehrweg-bouteille

Ihr Ansprechpartner

Philipp Haderer
Manager Logistikverbund-Mehrweg
haderer@gs1.at





WENN GS1 IM DREIVIERTELTAKT TANZT ...

... liegt das daran, dass zwei wichtige Events von GS1 in Europe heuer in Wien stattfanden: das GS1 in Europe Regional Forum und die GS1 InterACT. Auch inhaltlich hat sich bei beiden Events – ganz im Sinne des Zukunftsthemas Kreislaufwirtschaft – viel im Kreis bewegt.

Einmal jährlich treffen sich die 49 GS1 Mitgliedsorganisationen aus ganz Europa zum GS1 in Europe Regional Forum. Im Vordergrund dieses Events stehen der Austausch, die Zusammenarbeit und das gemeinsame Finden von Lösungen bei für GS1 relevanten gesamteuropäischen Themen. Das Treffen, das jedes Jahr in einer anderen europäischen Metropole durchgeführt wird, fand heuer in Wien statt. Neben dem Team von GS1 in Europe hat sich auch GS1 Austria an der Organisation des dreitägigen Events beteiligt. „Neben der Vermittlung und dem Austausch von Fachwissen war es uns ein großes An-

liegen, unsere Gäste mit echter Wiener Gastfreundschaft und dem Aufzeigen unserer schönsten heimischen Traditionen durch diese Tage zu begleiten“, so Gregor Herzog, GS1 Austria Geschäftsführer und Co-Chairman von GS1 in Europe.

Ein erlesener Themenkreis

Im inhaltlichen Rampenlicht des Regional Forum stand vor allem die Einführung der 2D Codes mit vielen Praxisbeispielen aus ganz Europa. Auch die Kreislaufwirtschaft und die Umsetzung der damit einhergehenden gesetzlichen Richtlinien, z.B. mit dem von GS1 mitentwickelten Digital Pro-

duct Passport, waren großes Thema. Viele weitere spannende Vorträge, etwa zu zukünftigen Datenmodellen mit KI oder EDI – wie jener von Tomasz Kuciel zur Zukunft der elektronischen Rechnungsstellung (siehe Seite 21) –, sowie der spezifische Austausch zu den unterschiedlichsten Branchen wie Gesundheitswesen, Textil, Kosmetik oder Bahnwesen rundeten das bunte Programm ab. Auch GS1 Austria durfte viele seiner Partner unter den Vortragenden begrüßen: so z.B. Ernst Krottendorfer, Managing Partner der Circular Analytics GmbH, der über die Nutzung von GS1 Standards zur Reduktion von Verpackungsabfällen



1 Das Parkhotel Schönbrunn bot dem dreitägigen GS1 in Europe Regional Forum sowie der eintägigen GS1 InterACT einen würdigen Rahmen. **2** Thomas Ungrad und Bernhard Gschwantner von Bottlebooks teilten ihre ersten Erfahrungen zur neuen Weinkennzeichnung mittels QR Code und GS1 Digital Link. **3** Unter dem Motto „Servus in Austria“ lud GS1 Austria zum Galadinner in den Wiener Kursalon Hübner, der die Gäste mit viel Wiener Balltradition - u. a. mit einer Walzerformation der Tanzschule Elmayer - begeisterte. **4** Networking und fachlicher Austausch waren ein wichtiger Teil der beiden Veranstaltungen in Wien - so wie hier in einer der Pausen. **5** Felix Badura, Geschäftsführer der Digi-Cycle GmbH, präsentierte seine innovative Abfalltrennungs-App, die auf GS1 Standards und Services basiert.

sprach. Wie dies in der Praxis aussieht, präsentierten Michael Stumpf, Circular Packing Manager bei Danone DACH, sowie Felix Badura, Geschäftsführer der Digi-Cycle GmbH, dessen innovative Abfalltrennungs-App auf GS1 Standards und Services basiert. Thomas Ungrad und Bernhard Gschwantner von der Bottlebooks GmbH teilten wiederum ihre ersten Erfahrungen zur neuen Weinkennzeichnung mittels QR Code und GS1 Digital Link.

„Servus from Austria“

Unter diesem Motto lud GS1 Austria im Rahmen des Regional Forum seine Gäste in den traditionsreichen Kursalon Hübner zum abendlichen Galadinner, das alljährlich zum wichtigen Networking-Höhepunkt des Events zählt. Dabei wurden die Besucher für einen Abend in die zauberhafte Welt der Wiener Balltradition entführt sowie mit traditionellen österreichischen Schmankerln verwöhnt. Bei einem weiteren von GS1 in Europe organisierten Networking-Dinner im Thirty Five, Wiens am höchsten gelegener Event-Location am Wienerberg,

durften die Gäste Wien auch aus der Vogelperspektive erleben.

Eine runde Sache

Direkt im Anschluss an das Regional Forum stand Wien mit der Veranstaltung GS1 InterACT - einem Event von der Industrie für die Industrie - einen weiteren Tag im Zentrum des GS1 Geschehens. Dieses Treffen hatte zum Ziel, Unternehmen auf die Einführung der nächsten Generation von Barcodes vorzubereiten. Exklusive Einblicke in die Praxis von Pionieren auf diesem Gebiet sowie der Austausch mit den wichtigen Verbänden AIM und Euro-Commerce sorgten für reges Interesse an dieser Veranstaltung. Rund 1.000 Teilnehmer - 160 vor Ort in Wien und

über 800 online aus aller Welt - folgten dem spannenden Event, in dessen Rahmen heuer übrigens auch die GS1 Sync Star Awards 2024 (siehe Seite 29) verliehen wurden. Mit Rolf D. Kienapfel, Head of IT von METRO Österreich, präsentierte auch ein heimischer Pionier seine ersten Erfolge rund um die Einführung von 2D Codes im Fleisch- und Frischesortiment mit einer beeindruckenden Zahl: So konnte bei METRO etwa die Fehlerquote beim Scannen um 40% reduziert werden (siehe Seite 18/19). Dieses Ergebnis und vor allem auch der Rückblick auf diesen erfolgreichen Event-Reigen von GS1 in Europe in Wien lassen jedenfalls folgendes Fazit zu: „Eine durch und durch runde Sache!“ **4**

„Es war uns ein großes Anliegen, unsere Gäste mit echter Wiener Gastfreundschaft durch diese Tage zu begleiten.“

Gregor Herzog, GS1 Austria Geschäftsführer und Co-Chairman von GS1 in Europe



AUFGESCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN!

Auch die kürzlich beschlossene Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung ändert nichts an der Notwendigkeit, sich weiterhin intensiv mit künftigen Lösungen zur Erfüllung der damit einhergehenden Sorgfaltspflichten zu beschäftigen. Das GS1 System bietet die besten Voraussetzungen dafür.

Mitte November fiel der Beschluss der EU-Kommission, den Geltungsbeginn der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) um ein Jahr, somit auf 30. Dezember 2025 zu verschieben.* Laut Daniela Andratsch, die sich in der Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik der Wirtschaftskammer Österreich intensiv mit diesem Thema beschäftigt, „ein dringend notwendiger Schritt! In der derzeitigen Form enthält die Verordnung noch zu viele Unklarheiten, die es zu beseitigen gilt.“ Wie diese aussehen und welche Hürden hier noch zu bewältigen sind, lesen Sie im nebenstehenden Interview mit der EUDR-Expertin. Was jedoch trotz Verschiebung mit Sicherheit bleibt, sind die aufgrund der EUDR zu erfüllenden Sorgfaltspflichten für über 100.000 betroffene Unternehmen in

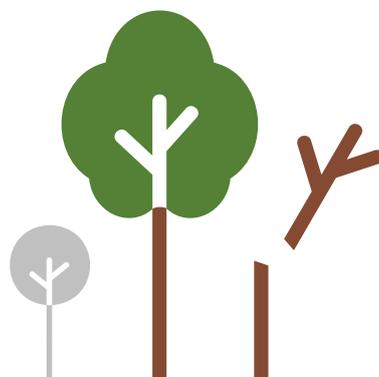
Österreich, die vor allem eines erfordern: das Sammeln und Übermitteln von Informationen zu Produkten. Wer mit GS1 Standards bereits vertraut ist, kann hier leicht eins und eins zusammenzählen: „Das GS1 System bietet die idealen Voraussetzungen, um rund um die Anforderungen der EUDR die Brücke vom physischen Produkt zu den zugehörigen Informationen zu bilden“, so Gregor Herzog, Geschäftsführer von GS1 Austria.

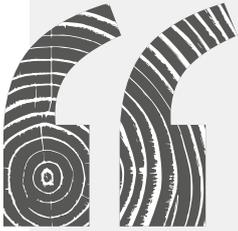
Auf Bestehendes zugreifen

Um das GS1 System für die Erfüllung der EUDR-Sorgfaltspflichten zu nutzen, muss laut Herzog „das Rad nicht neu erfunden werden. Das lineare System muss, wie künftig auch in vielen anderen Bereichen, nur etwas mehr im Kreis gebogen werden.“ So bekommt die bereits vorhandene >

„Die Verschiebung um ein Jahr war ein dringend notwendiger Schritt!“

**Daniela Andratsch,
EUDR-Expertin,
Wirtschaftskammer Österreich**





Wir brauchen ein gemeinsames Verständnis



Daniela Andratsch, EUDR-Expertein in der Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik der Wirtschaftskammer Österreich, im Interview mit der GS1 info.

Warum ist die Verschiebung der EUDR aus Ihrer Sicht unbedingt notwendig gewesen?

Der ursprünglich geplante Geltungsbeginn Anfang Jänner hätte zum absoluten Chaos in den Lieferketten geführt. Zum einen, weil das EU-Informationssystem nicht voll funktionsfähig ist für die Menge der hochzuladenden Sorgfaltspflichten, zum anderen, weil die Unternehmen – vor allem kleine und mittlere – nicht ausreichend geschult sind, wie sie damit umgehen sollen.

Wie wirkt sich die EUDR in Österreich aus?

Österreich wird aufgrund seines Waldzuwachses in der EUDR höchstwahrscheinlich als Niedrigrisikoland eingestuft, was aber dennoch das Inverkehrbringen von heimischem Holz, Soja und Rind erschweren wird. Auch behördliche Kontrollen in den Unternehmen und der damit einhergehende Aufwand werden zunehmen. Da seitens der EU immer noch wichtige Informationen wie z.B. zum Benchmarking fehlen, schrumpft diese einjährige Frist für Unternehmen damit unter Umständen erst wieder auf knapp ein halbes Jahr.

Wo sehen Sie hierzulande den größten Aufholbedarf rund um die Umsetzung der EUDR?

Es gibt praktisch kein Schulungsangebot für betroffene Unternehmen, wie sie mit diesen komplexen neuen Anforderungen umgehen können – weder seitens der EU noch seitens der nationalen Behörden. Die Verschiebung bietet nun eine Chance, hier entsprechende leicht zugängliche Angebote zu schaffen.

Mit welchen besonderen Herausforderungen haben betroffene Unternehmen künftig zu rechnen?

Es handelt sich hier nicht um ein reines Rückverfolgbarkeitssystem, sondern es kommt zu einer mehrfachen Duplizierung der Sorgfaltspflichten. Bisher musste nur der Erstimporteur darauf schauen, dass das Produkt mit

den Regeln des Binnenmarktes konform ist. Im Zuge der EUDR muss künftig jeder Teilnehmer entlang der Lieferkette nochmalige Sorgfaltspflichten ausüben.

Was empfehlen Sie Unternehmen zum jetzigen Zeitpunkt?

Ich empfehle die Überprüfung des Warensortiments nach betroffenen Produkten und diese mit dem Anhang I der Verordnung zu vergleichen. Der nächste Schritt wäre dann die Kontaktaufnahme mit den Vorlieferanten zu den jeweiligen Sorgfaltspflichten. Darüber hinaus rate ich, sich rechtzeitig mit dem EU-Informationssystem vertraut zu machen.

Welche Anlaufstellen für Fragen zur EUDR gibt es in Österreich?

Die Wirtschaftskammer Österreich mit ihren Fachorganisationen und Landeskammern, das Bundesamt für Wald und das Landwirtschaftsministerium.

Welche langfristigen Auswirkungen erwarten Sie durch die EUDR auf die österreichische Wirtschaft?

Durch die zunehmende Bürokratie und die damit entstehenden Kosten wird es zu einer weiteren Verschlechterung der Wettbewerbssituation und damit auch bei vielen Produkten zu massiven Verteuerungen kommen. In Zeiten einer wirtschaftlichen Rezession aus meiner Sicht ein absoluter Wahnsinn!

Was können aus Ihrer Sicht (GS1) Standards für die Umsetzung der EUDR beitragen?

Sehr viel! Die Datenmenge, die hier von jeder Stufe auf die nächste weitergegeben werden muss, ist so enorm, dass man das sicher nicht mit irgendwelchen Excel-Dateien abwickeln kann. Standards können hier zu einem gemeinsamen Verständnis beitragen, um die Auslegung und den Vollzug der EUDR für unser Land mit unseren Strukturen möglichst einfach zu machen. ■

Die EU-Entwaldungsverordnung soll dem Waldverlust durch landwirtschaftliche Flächen entgegenwirken.



Die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

Die EU-Entwaldungsverordnung – auch EU Deforestation Regulation, kurz EUDR – soll dem Waldabbau zugunsten landwirtschaftlicher Flächen Einhalt gebieten. Denn bis zu 90 % der globalen Entwaldung gehen laut der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) auf Rodungen für die Landwirtschaft zurück. Angetrieben werden diese vor allem durch die Nachfrage nach Palmöl, Soja und Kakao auch in Europa. Neben dem Inverkehrbringen, der Bereitstellung und der Ausfuhr dieser und weiterer Rohstoffe gelten die Vorschriften auch für daraus hergestellte Erzeugnisse. Die Verordnung Nr. 2023/115 ist am 29. Juni 2023 in Kraft getreten. Der Geltungsbeginn wurde Mitte November seitens der EU-Kommission von 30. Dezember 2024 auf 30. Dezember 2025 verschoben (für Kleinst- und Kleinunternehmen auf 30. Juni 2026).

Welche Produkte sind betroffen?

Die Verordnung betrifft das Inverkehrbringen, die Bereitstellung auf dem EU-Markt und die Ausfuhr der Rohstoffe Rinder, Kakao, Kaffee, Ölpalmen, Soja, Holz, Kautschuk und Holzkohle, aber auch daraus hergestellte Erzeugnisse wie z.B. Reifen, Gummiringerl, Schokolade, Leder oder sämtliche Papierwaren. Im Anhang I der Verordnung sind die relevanten Rohstoffe sowie daraus hergestellte Erzeugnisse genau aufgezählt. Diese dürfen nur dann in Verkehr gebracht werden, wenn sie nicht mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen. Entwaldungsfrei sind Flächen nur dann, wenn seit dem 31. Dezember 2020 keine Umwandlung des Waldes zum Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung erfolgt ist.

Aktuelle Informationen der Wirtschaftskammer Österreich zur EU-Entwaldungsverordnung:

www.wko.at/nachhaltigkeit/entwaldungsfreie-lieferketten



> GTIN (Global Trade Item Number) aus dem Basisservice GS1 Connect im Zuge der EUDR eine zusätzliche Funktion zur Informationsvermittlung zwischen wirtschaftlichen Akteuren, Zwischenhändlern oder im Upstream. Weitere wichtige Funktionen könnten künftig auch von den bestehenden GS1 Services übernommen werden, wie z. B. über das Stammdatenservice GS1 Sync, das zu diesem Zweck mit neuen Attributen angereichert wurde und wird. GS1 EDI wiederum bietet beispielsweise die Möglichkeit, die für die Sorgfaltspflichtklärung notwendige Referenznummer im elektronischen Lieferschein (DESADV) zu integrieren und somit chargengenau zu übermitteln. Besteht die Notwendigkeit, die gesamte Wertschöpfungskette abzubilden, wie etwa bei Rindfleisch, erweist sich das Rückverfolgbarkeits-service GS1 Trace als ideales Tool.

Eine Lösung für alle

Auch wenn die Werkzeuge seitens GS1 nahezu auf dem Silbertablett serviert werden, gibt es noch einige Herausforderungen in der praktischen Umsetzung zu meistern, die laut ECR Austria Manager Bernhard Voit „eine gemeinsame Branchenlösung erfordern“. Dieser Aufgabe hat sich ECR als neutrale Plattform der Konsumgüterbranche verschrieben und hat dafür bereits die ersten Schritte gesetzt: Nach der Durchführung erster Informationsveranstaltungen ist derzeit auch eine eigene „Arbeitsgruppe EUDR“ in Planung. In den bereits bestehenden ECR Arbeitsgruppen „Stammdaten“ sowie „EDI-Profile“ werden künftig ebenfalls EUDR-Schwerpunkte gesetzt. „Unser Ziel ist es, eine gemeinsame Guideline für eine praxisnahe Umsetzung der EUDR-Sorgfaltspflichten zu erarbeiten“, erklärt Voit. 

„Die Werkzeuge seitens GS1 werden nahezu auf dem Silbertablett serviert, es fehlt nur noch eine gemeinsame Branchenlösung.“

Bernhard Voit,
ECR Austria Manager



Durch Daten den Wald vor lauter Bäumen sehen



Datenstandards für die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR): ein Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und eine Chance für Synergieeffekte

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

Mit dem Green Deal versucht die EU, den gordischen Knoten einer nachhaltigen Wirtschaft, die zugleich den Wohlstand sichert, zu lösen. Die Idee selbst ist seit den Warnungen des Club of Rome in den 1970er-Jahren bekannt und klar ist, wie schwierig dieses Ziel zu erreichen ist.

Die Wissenschaft hat zahlreiche Erklärungen für das große Zögern beim Umstieg auf eine nachhaltige Wirtschaft. Aus individueller Sicht, also der Konsumentenperspektive, ist Nachhaltigkeit ein sogenanntes „Soziales Dilemma“. Den kurzfristigen und unmittelbar erfahrbaren Annehmlichkeiten eines umweltschädlichen Verhaltens stehen persönliche Einschränkungen mit ungewissen künftigen Vorteilen für alle gegenüber. Das ist ein fast unwiderstehlicher Anreiz zum Trittbrettfahren nach dem Motto „Sollen doch mal die anderen anfangen“. Für Unternehmen gilt das Gleiche, hier kommt noch erschwerend hinzu, dass umweltfreundliches Verhalten meist höhere Kosten und damit Wettbewerbsnachteile nach sich zieht. Die Idee der „Triple Bottom Line“ veranschaulicht das ganz deutlich – nachhaltiges Wirtschaften soll nicht nur ökonomische, sondern auch soziale und ökologische Ziele verfolgen. In der Zieltheorie ein typisches Beispiel für einen Zielkonflikt.

Zwei wichtige Treiber für ein nachhaltigeres Wirtschaften sind die Konsumentennachfrage und rechtliche

Vorschriften. Umweltbewusste Konsumentensegmente ermöglichen es Unternehmen, freiwillig nachhaltige Angebote zu schaffen und sich damit von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Man kann sich dadurch sogar höhere Preise und einen guten Deckungsbeitrag leisten. Eine hervorragende Idee, wäre da nicht die Versuchung des Greenwashing. Bleibt Treiber Nummer zwei: gesetzliche Vorschriften. Diese können zu raschen Effekten führen, äußern sich für Unternehmen allerdings oft in Form von überbordender Bürokratie und Wettbewerbsnachteilen auf globaler Ebene.



Globale etablierte Standards haben enorme Vorteile, da sie sich in anderen Bereichen schon bewährt haben und Neueinsteigern durch Synergieeffekte den Start erleichtern.

Damit die beiden genannten Ansätze funktionieren können, braucht es eine ganz wichtige Zutat: einen wasser-dichten Informationsfluss. Freiwillige Nachhaltigkeit ohne klaren Nachweis erweckt sofort den Verdacht des

Greenwashing, egal ob berechtigt oder nicht. Und gesetzliche Vorschriften ohne Nachweispflicht wären einfach zahnlos und politisch kaum ernst zu nehmen. Mit der EUDR geht die EU ein besonders komplexes Thema an. Unternehmen dürfen keine Produkte in Verkehr bringen, für deren Herstellung Wälder zerstört werden. Die Palette umfasst dabei Kaffee, Kakao, Palmöl, Soja, Rindfleisch und Holz und beinhaltet auch deren Rohstoffe (z. B. Futtermittel) oder Erzeugnisse (z. B. Schokoriegel). Da diese Güter meist aus allen möglichen Weltgegenden stammen und entsprechend lange Wertschöpfungsketten haben, ist schnell klar, welche Anforderungen hier an den Datenfluss gestellt werden. Es ist verständlich, wenn Unternehmen eine weitere Regulierungswelle befürchten, die die Kosten in die Höhe treibt.

Umso wichtiger ist es, aus diesen Gegebenheiten das Beste zu machen. Wie so oft, haben globale etablierte Standards enorme Vorteile, da sie sich in anderen Bereichen schon vielfach bewährt haben und Neueinsteigern durch zahlreiche Synergieeffekte den Start sehr erleichtern. Und wenn man schon dabei ist, die Einhaltung der EUDR sicherzustellen, kann man mit diesen Daten auch versuchen, andere Vorteile zu lukrieren. Möglichkeiten gibt es genug, hier ein paar Ideen: Stammdatenmanagement, Nachfrageprognosen, Produktnachverfolgung, Qualitätssicherung. **4**

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung der Autorin wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Magazin-Herausgebers.



Drill IT 4711

Akku-Schlagbohrschrauber, C18FLX + HD Box
2x18V/5,0Ah Li-Ion

GTIN | 09120136860017 | Charge | 64609 | Seriennummer | 14701

<https://dpp.gs1.at/01/09120136860017/10/64609/21/14701>



DPP Historie

Reparatur

3. November 2024 um 17:59

GLN: 9099997030023

Werkstatt OGH & CO KG

Bohrplatz 3

9900 Drillstadt

[EPCIS Event Anzeigen](#)

Bereitstellung auf dem Markt

26. Juli 2024 um 18:52

GLN: 9120136860000

Scannen Sie den Code in diesem Bild oder gehen Sie auf folgende Webseite: dpp.gs1.at
Hinweis: So könnte der DPP aussehen, damit Konsumenten nachhaltige Informationen bekommen.

DEMO-TOOL FÜR DEN DIGITALEN PRODUKTPASS

Der EU Green Deal fordert mehr Nachhaltigkeit – der Digitale Produktpass (DPP) soll dabei Transparenz schaffen. Ein neues Demo-Tool zeigt, wie GS1 Standards dabei helfen können.

Die EU verfolgt das Ziel, bis 2050 klimaneutral zu sein. Der EU Green Deal dient dabei als übergeordnete Regulatorik, die Öko-design-Verordnung bildet die Eckpfeiler des Konzepts für ökologisch nachhaltigere und kreislauffähige Produkte: Hier werden Anforderungen an die ökologische Nachhaltigkeit für fast alle Arten von Produkten, die in der EU in Verkehr gebracht werden, festgelegt. Außerdem wird ein Digitaler Produktpass (DPP) mit Informationen über die Nachhaltigkeit der Produkte eingeführt.

Betroffene Produktgruppen

Der erste DPP wird für Batterien eingeführt. Ab 2027 müssen Industrie- und Fahrzeugbatterien für Elektroautos mit einem DPP versehen werden. Aktuell sind elf weitere Produktgruppen für eine schrittweise Umsetzung des DPP vorgesehen. Erst vor kurzem wurde die Prioritätenliste neu sortiert, dabei stehen Textilien und Reifen an oberster Stelle.

Neues Tool: DPP Demonstrator

Um all das zu ermöglichen, ist eine gemeinsame Sprache nötig – die GS1 Standards. Wie diese helfen können, zeigt nun das von fünf GS1 Mitgliedsorganisationen, darunter GS1 Austria, entwickelte Demo-Tool zur Unterstützung des DPP. In diesem Tool wird ersichtlich, wie GS1 Standards die Erstellung eines Digitalen Produktpasses, wie er in der europäischen „Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte“ (ESPR) vorgesehen ist, unterstützen und Anpassungen sowie Ergänzungen im DPP in nachfolgenden Prozessen

eingearbeitet werden können. Unternehmen wird dadurch ermöglicht, mit dem GS1 System Transparenz und Effizienz in einer Circular Economy zu erhöhen. Zur Erstellung des Tools hat GS1 erste Vorstudien geprüft und wichtige Attribute definiert, die in Zukunft einfach erweitert werden können. Für den Demo Case wurde unter dpp.gs1.at eine Plattform gebaut, wie ein solcher DPP erstellt werden könnte mit Hintergrundinfos zum Lebenszyklus eines Produkts.

Ein Link, viele Möglichkeiten

All dem zugrunde liegt der GS1 Digital Link, der GS1 Identifikationen, wie GTINs und GLNs, mit einer beliebigen Anzahl digitaler Informationsquellen, wie DPP, Zertifikate, Gebrauchsanweisungen, Produktinformationen usw., verknüpft und auch von Konsumenten verwendet werden kann. [📄](#)

www.gs1.at/newsroom/digitaler-produktpass-dpp



Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz

Projektleiter GS1 System

sehorz@gs1.at



2D Codes im Lebensmittelhandel: Beim Round Table diskutieren Experten, wie nah die „Revolution“ wirklich ist.

ZEITENWENDE ODER STOLPERSTEIN?

Im Pharmabereich sind sie Standard. Im Handel, speziell im Lebensmittelhandel, noch Zukunftsmusik. Oder ist die Revolution durch 2D Codes doch schon näher als gedacht? Was gibt es schon, was braucht es noch? Was sind die größten Hürden? Diesen Fragen gingen REGAL und GS1 Austria bei einem Round Table gemeinsam nach.

Wir danken dem REGAL-Magazin für die Genehmigung zur Publikation dieses Beitrags, der in ähnlicher Form in der REGAL-Ausgabe 10/2024 erschienen ist.

Die meisten können es bereits, die wenigsten tun es. METRO Österreich ist einer von denen, die ihre kleine Revolution bereits eingeläutet haben. „60 bis 70% der nicht lesbaren Barcodes befinden sich in der Frische und Ultrafrische. Wir setzen hier auf den 2D Code. Der GS1 DataMatrix ist der Gamechanger für die Zukunft, um gerade an der Kasse die Lesbarkeit, die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit zu verbessern“, erklärt Martin Sednik, Senior Department Manager Master Data & Space Management, METRO. Die größte Aufgabe seit Projektbeginn: die Lieferanten ins Boot zu holen. „Die Sorgfalt und Datenpflege haben Verbesserungsbedarf – es gibt Unschlossenheit, etwa bei Steirerfleisch oder Berger Fleisch, hier funktioniert die Zusammenarbeit reibungslos und

die Anzahl an Fehlesungen an der Kasse hat sich massiv verbessert. Andere Lieferanten ziehen hier hoffentlich auch noch nach und folgen den erfolgreichen Beispielen.“

Sinkende Fehlerquote

METRO konnte seine Fehlerquote so stetig senken. Sednik: „Von 100% Transaktionen an der Kasse sind 98,3% okay.“

Aber wir arbeiten natürlich intensiv an den 1,7%, um uns auch in diesem Bereich zu verbessern. Die 100% sind quasi zum Greifen nah.“

Allein auf weiter Flur?

Doch warum beschreitet METRO diesen Pionierpfad eigentlich alleine im österreichischen Lebensmittelhandel? „Lineare Strichcodes sind >



„Die Erfassbarkeit über die lange Distanz war ein wesentlicher Vorteil.“

Afschin Nourani, Technischer Vertrieb, Bluetech Systems Barcodesysteme



„Man muss immer die ganze Kette mitdenken.“

Bernhard Höslinger, Senior Department Manager Quality Assurance & Sustainability, METRO

in der Logistik. „Meiner Meinung nach kam der große Schub für 2D-Scanner, als long range herausgebracht wurden. Die Erfassbarkeit über die lange Distanz war ein wesentlicher Vorteil“, sagt Afschin Nourani, Technischer Vertrieb, Bluetech Systems Barcodesysteme. Und auch für Anton Pirkfellner, Branchenvertrieb Fleisch, CSB-System Austria, liegt das größte Plus auf der Hand: „Der Hauptvorteil des ‚Würfel-Codes‘ ist auf jeden Fall, dass er weniger Platz braucht.“

> grundsätzlich immer noch allgegenwärtig. Was die Technologie betrifft, wurde aber im letzten Jahrzehnt bereits umgestellt. Heute kann man sagen, dass im Handel größtenteils 2D gang und gäbe ist“, erklärt Kurt Fetscher, Senior Channel Account Manager, Zebra Technologies.

Davon ist auch Alexander Humer, Geschäftsleitung, Barcotec Austria, überzeugt. „Heutzutage ist es so, dass Hersteller teilweise gar nichts anderes mehr anbieten als 2D-fähige Lesegeräte und der Preisunterschied für den Kunden so gering ist, dass es gar kein Thema mehr ist. Eine große Trendwende im Retail wurde mit dem Aufkommen des QR Codes und den vielen Gutscheinen, die es gibt, eingeläutet. Ich sehe die größte Herausforderung beim Thema Standardisierung.“ Für jeden Kunden und seine Fragen gebe es maßgeschneiderte Lösungen. „Man könnte sich leicht auf Artikelnummer, Chargennummer und Mindesthaltbarkeitsdatum einigen. Aber dann wird es Rufe nach Gewicht, Produktionsdatum oder Sonstigem geben. Und dann fängt das Einfache an, wieder kompliziert zu werden.“ Gefragt sei eine Einigung der Branchenvertreter.

Umgang mit Informationen

Konkret geht es also einerseits darum, welche Informationen verschlüsselt werden. Aber auch darum, wo sie ausgelesen werden und was mit den Informationen rückwärtig passiert. „Die Frage ist: Was will ich an der Kasse lesen? Im 2D Code ist viel mehr enthalten als das, was ich an der Kasse brauche“, so Fetscher. Und Alexander Peterlik, Business Development Manager, GS1 Austria, führt weiter aus: „Wenn ich heute

ein Lesegerät an der Kasse anstecke, dann liest es den Strichcode, interpretiert die Infos und zeigt mir den Preis an. Wenn ich möchte, dass eine Info in die Datenbank hüpfert, muss rückwärtig etwas anderes passieren.“



„Im 2D Code ist ein GS1 Digital Link integriert, welcher auch die GTIN enthält.“

Alexander Peterlik, Business Development Manager, GS1 Austria

Vorteile und Herausforderungen

Fakt ist, der 2D Code bahnt sich langsam, aber stetig seinen Weg. Er gewinnt an Aufmerksamkeit und Reichweite. Sei es durch die Verwendung in Prospekten und Gutscheinen oder auch

Für Bernhard Höslinger, Senior Department Manager Quality Assurance & Sustainability, METRO, ist die größte Hürde ganz klar: die Berücksichtigung der ganzen Lieferkette. „Es ist fein, wenn es die Kasse am POS lesen kann,

„Der Hauptvorteil des ‚Würfel-Codes‘ ist auf jeden Fall, dass er weniger Platz braucht.“

Anton Pirkfellner, Branchenvertrieb Fleisch, CSB-System Austria





„Wir sind nach wie vor mit nationalen EAN-13-Lösungen gefordert.“

Lucia Tomek, Specialist Master Data Management & Space Management, METRO

aber dazwischen gibt es noch Logistik und Lager. Da haben wir auch schon unsere Erfahrungen, dass die Ware hier zum Stillstand gekommen ist, weil nur 1D gelesen werden konnte. Man muss immer die ganze Kette mitdenken.“

Transparenz bei Wein

Beweglichkeit wäre hier gefragt, denn das nächste Level steht bereits ante portas. Dank EU-Nährwertdeklaration für Winzerinnen und Winzer gewann der GS1 Digital Link zuletzt an Bekanntheit. Denn die Informationen können dem Kunden erstmals rein über ein digitales Etikett zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsam mit Solution Partner Bottlebooks und Etikettenhersteller Marzek bietet GS1 Austria hier Mehrwert. Peterlik:

„Im 2D Code ist ein GS1 Digital Link integriert, welcher auch die GTIN enthält. Zukünftig kann hier auch die Kontrollnummer oder Charge hinterlegt werden, um noch genauer in der Rückverfolgbarkeit zu sein.“

Nationale EAN-13-Lösungen

Und dann gibt es da noch ganz andere Probleme, die ein paar Evolutions-

schritte davor liegen. „Wir sind nach wie vor mit nationalen EAN-13-Lösungen gefordert. Gerade auf Artikeln der Frische und Ultrafrische, die wir aus anderen Ländern beziehen, ist dieser zwar abgebildet, allerdings funktioniert der Code in Österreich nicht. Der Umstieg auf GTIN wäre sinnvoll, um das Produkt weltweit vermarkten zu können“, berichtet Lucia Tomek, Specialist Master Data Management & Space Management, METRO, von ihren Erfahrungen.

Die Zukunft des 2D Codes

Die Anwendungsbereiche für den 2D Code sind mannigfaltig: Chargenrückverfolgbarkeit (insbesondere im Falle eines Rückrufs hilfreich), Verknüpfung mit Kundenkarten, Speichern von Rechnungen – um nur ein paar zu nennen. Was es braucht, sind mutige Vorwärtsgeher und ausgeklügelte Standards. 



„Der GS1 DataMatrix ist der Gamechanger für die Zukunft.“

Martin Sednik, Senior Department Manager Master Data & Space Management, METRO

„Wir als Systemlieferant werden uns entsprechend ausrichten und unsere Kunden unterstützen.“

Alexander Humer, Geschäftsleitung, Barcotec Austria



Die ungekürzte Fassung des Round Tables können Sie hier nachlesen:



www.gs1.at/newsroom/round-table-2d-codes

GAMECHANGER GS1 DATAMATRIX

Seit Herbst 2023 kämpfte Großhändler METRO mit einer Herausforderung: Die Fehllesungen an der Kasse häuften sich. Ein Anruf bei GS1 Austria sollte Abhilfe schaffen.



GS1 DataMatrix auf Handelseinheiten

Die wichtigsten Informationen zur Auszeichnung von egalisierten und variablen Artikeln mit GS1 DataMatrix im FMCG-Bereich finden Sie in einer zweiseitigen Kurzinformation unter www.gs1.at/downloads/kurzinfo-gs1-datamatrix-auf-handelseinheiten

Die Lesbarkeit von Produktketten – vor allem im Bereich Frische und Ultrafrische – ist eine echte Herausforderung. Darum haben wir uns jetzt gemeinsam mit GS1 Austria gekümmert“, sagt Martin Sednik, Senior Department Manager MDM & Spacemanagement bei METRO Österreich. „Ursprünglich war vorgesehen, am GS1-128 bzw. EAN-13 Strichcode festzuhalten und hier die bestehende Strichcodequalität zu verbessern. Doch bald war klar: Der GS1 DataMatrix ist die logischere Antwort“, fasst Christian Lauer, Leiter des Rückverfolgbarkeitsservices GS1 Trace bei GS1 Austria, den Projektstart kurz zusammen. Der 2D Code GS1 DataMatrix ist nun in den erwähnten Warengruppen der bevorzugte Datenträger. „Der GS1 DataMatrix speichert im Grunde die gleichen Informationen wie der GS1-128 – nur dass er noch viele zusätzliche Vorteile bietet“, sagt Rolf D. Kienapfel, Head of Information Solutions bei METRO Österreich. Es passen mehr Daten auf weniger Raum, sie können schneller und zuverlässiger gelesen werden. Dadurch werden die Warteschlangen an den Kassen kürzer. „Schnellere Scanvorgänge optimieren den Checkout-Prozess. Es kommt zudem zu weniger

Einkaufsabbrüchen“, erklärt Martin Sednik. Die weitere Folge: Kosteneinsparungen und Effizienzgewinne.

METRO und GS1 Austria als Ansprechpartner

Die drei Säulen, auf denen das Projekt in der Umsetzung fußt: Lieferanten, Kassenpersonal und Hardware. Bei allen dreien musste an der einen oder anderen Schraube gedreht werden, um den Stein nicht nur ins Rollen, sondern auch auf die Zielgerade zu bringen. Der Punkt „Hardware“ stellte sich als relativ problemlos heraus. Tischscanner, Handscanner, MDE-Geräte und mPOS-Kassen wurden schon in den vergangenen Jahren auf den neuesten Stand gebracht. Die restliche Energie und Arbeitsleistung flossen in die übrigen zwei Punkte: Es galt, die Lieferanten und das Kassenpersonal ins Boot zu holen.

Eine wöchentliche Auswertung pro Markt zeigte, welche Fehllesungen bei welchem Produkt in welcher Häufigkeit auftraten. Jene Lieferanten, die hier ganz oben auf der Liste standen, wurden kontaktiert. Als Ansprechpartner wurden METRO und GS1 Austria genannt. Lauer: „Die Bereitschaft der Lieferanten, das Thema Fehllesungen anzugehen und dabei



Im Rahmen der GS1 InterACT präsentierte Rolf D. Kienapfel die ersten Erfolge rund um die Einführung von 2D Codes im Fleisch- und Frischesortiment: u. a. eine um 40% reduzierte Fehlerquote beim Einscannen mit GS1 DataMatrix.



PRO TRACE und GS1 DataMatrix – die ideale Kombi für Transparenz und Lesbarkeit

auf den GS1 DataMatrix zu setzen, war grundsätzlich gegeben. Unsere Message: Wenn es eine Erhöhung der Druckqualität braucht, ist so oder so eine Umstellung notwendig. Warum diesen Schritt nicht gleich zur Umstellung auf den GS1 DataMatrix nutzen?“

Das kleine Barcode-1x1 mit GS1

Um es den Lieferanten leichter zu machen, entwarf METRO gemeinsam mit GS1 Austria „Das kleine Barcode-1x1 mit GS1“ – einen Leitfaden für Lieferanten zur Produktauszeichnung und Strichcodequalität (www.gs1.at/downloads/richtlinien-barcodes-metro). Der klare Favorit darin: GS1 DataMatrix. Lieferanten von Fisch, Fleisch, Geflügel sowie Obst und Gemüse sind nun angehalten, den GS1 DataMatrix (zum Teil zusätzlich zu bestehenden Strichcodes) auf der Verpackung anzubringen. Auch in den TK-Vitrinen sieht man entsprechende Etiketten und bei den Eigenmarken ist er zum Teil exklusiv am Produkt.

Fehlerquote um 40% gesenkt

Auch das Kassenpersonal war und ist ein wesentlicher Puzzlestein. „An der Kasse geht es um Effizienz und Kommunikation“, erklärt Kienapfel. Das Kassenpersonal meldet ein, wenn Codes nicht passen. Dafür wurde eine eigene Mail-Adresse eingerichtet und die Mitarbeitenden nochmals nachgeschult. Und die Zahlen sprechen für sich: 40% weniger Fehler. 98,3% aller Scans sind nun an der Kasse problem-

los und rasch lesbar. Was es braucht, ist ein Umdenken und eine Prozessänderung im Hintergrund. Ein weiterer Beweggrund für die Umstellung steht für Großhändler METRO bereits ante portas: Im nächsten Jahr erfolgt der Start mit Self-Checkout-Kassen.

Ein zusätzlicher Benefit des GS1 DataMatrix: Gemeinsam mit METRO PRO TRACE hilft der 2D Code, Transparenz entlang der Wertschöpfungskette zu gewährleisten. „GTIN und Chargennummer sind die Grundlage für viele Rückverfolgbarkeitsanwendungen. Mit METRO PRO TRACE können Konsumentinnen und Konsumenten in vielen Ländern ihre Produkte bis zum Ursprung zurückverfolgen“, sagt Kienapfel. 

Kasehs beliefert METRO als Obst- und Gemüselieferant mit aufgedrucktem GS1 DataMatrix.

Best Practice

Der Familienbetrieb Kasehs erntet jährlich zwei Millionen Salatgurken. Er beliefert seit dem Jahr 2016 eigenständig u. a. METRO Cash & Carry, Julius Kiennast und Greenyard Fresh Austria. Über das Basisservice GS1 Connect erhielt Juniorchef Karl Kasehs in einem ersten Schritt Zugang zu EAN-13 Strichcodes. Heute nutzt er als Obst- und Gemüselieferant für die Zusammenarbeit mit METRO einen 2D Code in Form eines GS1 DataMatrix. Das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace von GS1 Austria nützt er auf diesem Weg gleich mit. www.gs1.at/newsroom/mein-name-ist-gurke

Ihr Ansprechpartner
Christian Lauer
Leiter GS1 Trace
lauer@gs1.at



SOLUTION PARTNER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Solution Provider, die Teil des GS1 Solution Partner Programmes sind, bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht.

Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 1980er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der GS1 Solution Partner, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. ■

www.gs1.at/gs1-solution-partner

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at



Solution
Partner



VIVA LA ViDA – DAS DIGITALE ZEITALTER DER MEHRWERTSTEUER

Die ViDA-Initiative der EU zur Modernisierung des Mehrwertsteuersystems bringt nicht nur neue regulatorische Anforderungen für Unternehmen mit sich, sondern ist auch ein entscheidender Treiber der digitalen Transformation.

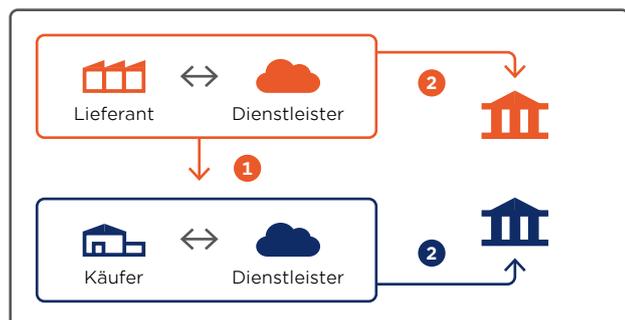
ViDA bietet ein enormes Potenzial für die Optimierung von Geschäftsprozessen, die effiziente Verwaltung von Daten und die Förderung von mehr Transparenz im Handel. Laut dem Global e-Invoicing and Tax Compliance Report 2024 von Billentis übersteigt die Zahl der elektronischen Rechnungen im europäischen B2B-Sektor derzeit zehn Milliarden pro Jahr, mit einem anhaltenden Trend zu dynamischem Wachstum. Dies unterstreicht die wachsende Bedeutung der elektronischen Rechnungsstellung im modernen Geschäftsleben.

„Die Zukunft ist bereits da. Sie ist nur nicht gleichmäßig verteilt.“ – Mit diesem Zitat des Visionärs und Science-Fiction-Autors William Gibson verdeutlichte Tomasz Kuciel, CEO von EDITEL Polen und Leiter des ViDA Competence Centers bei EDITEL, in seinem Vortrag „The Future of e-Invoicing“ auf dem GS1 in Europe Regional Forum, „dass das, was für viele Unternehmen wie die Zukunft erscheinen mag, für uns und unsere Kunden bereits Alltag ist“. Denn schon seit Ende des 20. Jahrhunderts unterstützt EDITEL seine Kunden bei der Einführung strukturierter elektronischer Rechnungen, und zwar nicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben, sondern wegen ihrer klaren geschäftlichen Vorteile.

Zukünftiges EU-Invoicing-Modell für Continuous Transaction Controls

Grenzüberschreitende Transaktionen

Kontinuierliche Transaktionskontrollen
E-Reporting in Echtzeit



Vorbereitung mit Kompetenz

Am 5. November 2024 wurde im ECOFIN-Rat der Richtlinienvorschlag zur Modernisierung des europäischen Mehrwertsteuersystems einstimmig angenommen. Damit tritt ab 1. Juli 2030 die verpflichtende Änderung in Kraft, dass ab 2030 bei grenzüberschreitenden Transaktionen zwischen Unternehmen (B2B) nur noch E-Invoices in strukturiertem Format ausgestellt werden dürfen. Für Unternehmen bedeutet das, dass sie sich intensiv auf die ViDA-Implementierung vorbereiten müssen. Zu den nötigen Maßnahmen zählen etwa die Überprüfung und Modernisierung ihrer EDI- und ERP-Systeme, die Schulung von Mitarbeitenden sowie die Einhaltung neuer Vorschriften. Die EDITEL-Gruppe, als internationaler Spezialist für Elektronischen Datenaustausch (EDI), hat dazu etwa ein eigenes ViDA Competence Center etabliert. Damit sollen Unternehmen vorausschauend bei der Umstellung auf die neuen Regularien sowie die damit einhergehenden technischen Anforderungen unterstützt werden. taxation-customs.ec.europa.eu/taxation/vat/vat-digital-age-vida_en

„Die Anforderungen zu ViDA sind ein wichtiger Treiber für die digitale Transformation.“

Tomasz Kuciel, CEO von EDITEL Polen und Leiter des ViDA Competence Centers der EDITEL



Was ist ViDA?

ViDA steht für „VAT in the Digital Age“ und beschreibt die Bestrebungen der Europäischen Union, das Mehrwertsteuersystem zu digitalisieren. Ziel ist es, den grenzüberschreitenden Handel effizienter und transparenter zu gestalten sowie Steuerbetrug zu reduzieren. ViDA setzt auf Echtzeitmeldungen von Rechnungen an die Steuerbehörden und ermöglicht dadurch eine verbesserte Kontrolle und Einhaltung der Steuervorschriften.



Ab 2025 müssen Gesundheitsprodukte ein präzises Datumsformat im Barcode tragen.

EU-VERORDNUNG BEENDET VERLÄNGERTE ÜBERGANGSFRIST

Kennzeichnung 2011 verabschiedete die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) eine Richtlinie, welche Hersteller von rezeptpflichtigen Arzneien dazu verpflichtet, betroffene Verpackungen zu serialisieren, um eine Verifizierung in Apotheken oder anderen Abgabestellen europaweit zu ermöglichen. 2019 trat diese Richtlinie in allen EU-Staaten bis auf Italien und Griechenland in Kraft. 2025 endet nun

die Übergangsfrist für Italien und Griechenland. Für Hersteller bedeutet dies eine Umstellung in der Kennzeichnung von Produktverpackungen.

Für Griechenland ist eine Kombination aus folgenden Daten im GS1 DataMatrix erforderlich:

- › AI (01) GTIN
- › AI (10) Chargen-/Losnummer
- › AI (17) Verfallsdatum
- › AI (21) Seriennummer

Für Italien kommt ergänzend noch ein fünftes Datenelement hinzu: AI (716) als NHRN der Agenzia italiana del farmaco (AIFA). [📄](#)

Webseite der EU-Kommission zum Fälschungsschutz von Arzneien: health.ec.europa.eu/medicinal-products/falsified-medicines_en#safety-features

AUF DEN TAG GENAU

Neue Datumsangabe Ab Jänner 2025 müssen Hersteller und Lieferanten regulierter Gesundheitsprodukte sicherstellen, dass das neue Datumsformat in den Barcodes ihrer Produkte codiert ist. Die Verwendung

von „00“ als Platzhalter für den Tag des Monats im Verfalls- oder Herstellungsdatum stellte vermehrt ein Risiko für die Patientensicherheit dar. Dies führte oft zu einer ungültigen Darstellung in technischen Systemen, zu Fehlern, aber auch zu vorzeitiger oder verspäteter Entsorgung wegen mangelhafter Datumsführung.

Exakt durch taggenaue Angaben

Die GS1 Spezifikationen sehen vor, dass ab 2025 Hersteller von Produkten im Gesundheitswesen exakt angegeben werden. Das Datumsfeld in GS1 Strichcodes hat immer das sechs-

stellige Format JJMMTT. Zukünftig muss das TT-Element des Datums ein bestimmter Tag von 01 bis 31 sein und nicht mehr 00.

Mehr Patientensicherheit

Das Datumsformat verbessert die Patientensicherheit und vermeidet Mehrdeutigkeit sowie Variabilität bei der Interpretation des Verfalls- oder Herstellungsdatums.

GS1 Austria bietet Unternehmen Beratung und Unterstützung bei der Implementierung und Umstellung auf das neue Datumsformat. [📄](#)



Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto-Kiesse
Business Development
Managerin Healthcare
abeto@gs1.at



Großes Interesse herrschte im Publikum nicht nur an den spannenden Keynotes, sondern auch an den Aktivitäten von ECR Austria.



ECR TAG 2024: GANZ SCHÖN MENSCHLICH!

Mit dem Motto „reFocus Consumer“ rückte der ECR Tag 2024 das Wesentliche ins Zentrum: die Konsumentinnen und Konsumenten. Haben wir diese aus den Augen verloren? Nein, wir müssen ihnen in unserer digitalisierten und regulierten Welt einfach nur mit besonders viel Empathie und Aufmerksamkeit begegnen.

Aufmerksamkeit ist eine knappe Ressource und jeder Mensch verfügt nur über ein begrenztes Maß davon.“ Mit diesen Worten des amerikanischen Schriftstellers und Philosophen Matthew Crawford eröffnete Matt Chadder, der sich als CEO der Instinct Laboratory Group vorrangig mit kommerziellen Verhaltenswissenschaften beschäftigt, den ECR Tag 2024. 28 Sekunden beträgt diese Aufmerksamkeitsspanne durchschnittlich bei uns Menschen

– ein kurzer Moment, der vor allem am Point of Sale entscheidend ist. Wie man die Konsumenten und dabei vor allem auch die scheinbar hinter ihren Smartphones versteckte Gen Z heute dennoch erreicht: mit Menschlichkeit! Denn: „Nichts beeinflusst einen Menschen mehr als ein anderer Mensch“, so Chadder.

Rein ins Unterbewusstsein

Diese Theorie wird auch vom Marketingexperten und Vordenker der Erlebniswirtschaft Christian Mikunda >

„Nichts beeinflusst einen Menschen mehr als ein anderer Mensch.“

Matt Chadder, CEO Instinct Laboratory Group





Wie die Konsumenten von ECR profitieren

Neben dem Umgang mit künftigen EU-Regulatorien wie der Entwaldungsverordnung (siehe Bericht auf S. 10–12) und dem EU-Lieferkettengesetz oder der Entwicklung nachhaltiger Verpackungslösungen im Rahmen der Circular Packaging Initiative 2.0 hat ECR als neutrale Plattform der FMCG-Branche am Ende auch immer das übergeordnete Ziel, dem Konsumenten ein besseres, effizienteres und nachhaltigeres Angebot und Service zu bieten. „Aus diesem Grund war es uns am diesjährigen ECR Tag besonders wichtig, einmal verstärkt den Blick auf dieses Kernstück unseres Erfolgs zu richten: die Konsumentinnen und Konsumenten“, so ECR Managerin Teresa Mischek-Moritz. Wie diese von den ECR Aktivitäten profitieren, wurde u. a. auch im diesjährigen ECR Talk aufgezeigt, wie etwa in Form innovativer Verpackungen mit Sortierhinweisen, einer besseren Produktverfügbarkeit aufgrund von gutem Joint Forecasting und letztendlich auch von resilienteren und damit verlässlicheren Lieferketten.

www.ecr-austria.at

„Fokus verloren?“ – Dieser Frage ging man in der spannenden Podiumsdiskussion des ECR Tags 2024 nach. Im Bild von links nach rechts: Johannes Holzleitner (Geschäftsführer INTERSPAR Österreich), Birgit Walia (Geschäftsführerin YouGov), Armin Wolf (ORF), Cordula Cerha (WU Wien – Praxistransfer und Kooperationen), Hans Böhm (Generaldirektor, Brau Union Österreich)

> bestätigt: „In Zeiten des emotionalen Mangels sind vor allem Gefühle ein wichtiger Motor des Handels.“ Für die Umsetzung einer erfolgreichen Ländendramaturgie setzt er hier vor allem auf die sieben Hochgefühle „Glory, Joy, Power, Bravour, Desire, Intensity und Chill“, die sich in Form von sogenannten „Brain Scripts“ wie beispielsweise einem künstlerischen Bierkistenhaufen über der Flaschenrückgabe oder aufmerksamkeitsstarken Torbögen für den gewissen „Glory-Effekt“ am POS wiederfinden. Diese Bilderbücher im Kopf erzählen Geschichten und erreichen den Konsumenten vor allem im Unterbewusstsein, das laut dem Schweizer Kreativstrategen Urs Burgermeister – ein weiterer ein-

drucksvoller Keynote Speaker des ECR Tags – „der Schlüssel für alles ist“. Wobei er Unternehmen hier vor allem empfiehlt, „keine Personen, sondern Motive im Kopf zu haben. Ich muss als Marke wissen, welche Motive ich bediene, und bei denen sollte ich auch bleiben.“

Empathie als Superkraft

„Das Herz und die Seele berühren“ ist auch laut den beiden Business Humanizerinnen von Innate Motion, Joyshree Reinelt und Femke van Loon, das Gebot der Stunde. Die Superkraft liegt laut ihrem sehr inspirierenden Vortrag am ECR Tag vor allem in der Empathie, die für sie mit dem Begriff „Fierce Empathy“ nochmal auf eine höhere



Das ECR Austria Führungsteam von links nach rechts: Markus Fahrnberger-Schweizer (ECR Co-Chairman), Bernhard Voit (ECR Manager), Teresa Mischek-Moritz (ECR Managerin), Thomas Zechner (ECR Co-Chairman)



Joyshree Reinelt und Femke van Loon von Innate Motion sorgten nicht nur für knisternde Augenblicke im Publikum, sondern auch für einen spannenden Austausch mit GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog in einem der Deep Dives des ECR Tags.



Christian Mikunda, Autor und Gründer CommEnt



Urs Burgermeister, Creative Strategist, IMMIND



Alexander Graf, CEO Spryker

Die Keynotes lieferten spannende Einblicke ins Denken und Wirken der von Emotionen, Unterbewusstsein, aber auch Preisen getriebenen Konsumenten.

Ebene gestellt wird. Dabei handelt es sich um die Fähigkeit, mit anderen Menschen auf einer tiefen emotionalen Ebene in Kontakt zu treten, während man gleichzeitig authentisch und respektvoll bleibt. Laut den beiden Expertinnen ist diese Empathie durchaus erlernbar, wenn man auf folgende fünf Eigenschaften achtet: Selbstbewusstsein, Neugier, Verletzlichkeit, Überraschung und Akzeptanz. Wie diese Empathie mit dem durchaus konträren Ansatz einhergeht, „dass nur der Preis zählt“, wie der deutsche Handels- und Digitalexperte Alexander Graf am ECR Tag anhand der boomenden chinesischen Online-Marktplätze propagiert, lässt sich dennoch erklären: Der Mensch als „homo oeconomicus“ ist vor allem in wirtschaftlich unsicheren Zeiten sehr preisorientiert, was aber alle anderen emotionalen Motive keineswegs außer Kraft setzt. „Gerade jetzt ist es für die Menschen besonders wichtig, sich zwischendurch auch etwas zu gönnen“, wie Birgit Walia, Geschäftsführerin von YouGov, am ECR Podium erklärte.

„In Zeiten des emotionalen Mangels sind vor allem Gefühle ein wichtiger Motor des Handels.“

Christian Mikunda, Autor und Gründer CommEnt

Für gute Gefühle sorgen

Auch in der alljährlich von ZIB-Anchorman Armin Wolf geleiteten Podiumsdiskussion standen die Konsumentinnen und Konsumenten und dabei die Frage, „wie man es schafft, diese nicht aus dem Fokus zu verlieren“, im Mittelpunkt. Dabei zeigte sich, dass auch der österreichische Handel schon längst die Relevanz von Emotionen erkannt hat. So nennt Johannes Holzleitner, Geschäftsführer von INTERSPAR Österreich, als eines seiner Hauptmotive, „für ein gutes Gefühl beim Einkauf zu sorgen, was wir mit unseren Feelgood-Marktplätzen für genussvolles Leben bereits jetzt täglich leben“. Als Paradebeispiel nennt er hier etwa den Flagshipstore am Wiener Schottentor. Auch Hans

Böhm, Generaldirektor der Brau Union Österreich, weiß: „Ich verkaufe kein Bier, sondern Emotionen“, und hat sich dabei zum Ziel gesetzt, den Geschmack des Biers vor allem auch für die junge Generation mit Emotionen zu verbinden. Für Cordula Cerha, Marketingexpertin der WU Wien, ist es bei Kaufentscheidungen vor allem wichtig, „Begehrlichkeiten zu schaffen“. Wie das in unserer digitalisierten Welt gelingen kann, sieht sie künftig durchaus auch in Aktionen, die weniger „fancy“ erscheinen, wie zum Beispiel „einfach in die Filiale zu gehen und das persönliche Gespräch mit den Käufern zu suchen“. Ganz schön menschlich, oder? 📌

bit.ly/rueckblick-ertag-2024



Der Strichcode EAN-13 wurde bewusst am Boden der Verpackung angebracht, um das Scannen an der Kasse zu erleichtern.

Für ihre schmackhaften Brotlinge verwenden die Edelmänner Marco Baccili und Simon Sailer feinsten Natursauerteig mit einem 25-prozentigen Anteil an Altbrot.

MIT STRICHCODE VEREDELTE

edelmänner
Sailer & Baccili

Das Innviertel Start-up Edelmänner vereint mit seinen innovativen Brotchips ausgezeichnete Brotkultur und viel Vertriebsgespür. Der Strichcode liefert die ideale Voraussetzung, um mit den Brotlingen nun auch in die weite Welt zu ziehen.

Wenn sich zwei kreative Köpfe zusammenschließen, die beide beruflichen und familiären Background aus der Feinschmecker-Ecke mitbringen, dann kann nur etwas Edles dabei herauskommen: die Edelmänner! Bei den Edelmänner-Brotlingen handelt es sich um Brotchips, die aus Natursauerteig hergestellt werden. Dieser wird zu einem Baguette verarbeitet, in Scheiben geschnitten, im Ofen getrocknet und zu guter Letzt mit Gewürzen versehen. „Die erste Idee dazu kam uns bei einem Seidel Bier“, erklärt Marco Baccili, der bereits seit einigen Jahren erfolgreicher Betreiber eines Onlineshops für italienische Feinkost ist. Gemeinsam mit seinem Freund Simon Sailer, dem ausgezeichneten „Europameister der Bäckerei“ aus der oberösterreichischen Traditionsbäckerei Sailer, hat er diese Idee schließlich heuer erfolgreich unter dem Markennamen „Edelmänner“ auf den Markt gebracht. Ebenso edel wie der Geschmack zeigt sich auch

die Verpackung der Brotlinge – eine wiederverwendbare, plastikfreie Box. Auch bei der Platzierung des EAN-13 Strichcodes auf der Unterseite der Box haben die beiden Edelmänner nichts dem Zufall überlassen: „So muss das Produkt beim Scannen an der Kasse nicht auf den Kopf gestellt werden“, erklärt Simon Sailer.

Vom Innviertel in die weite Welt

Dass die Produkte mit einem Strichcode versehen sind, war für Marco Baccili „von Anfang an klar“. Dazu nutzt er das Basisservice GS1 Connect, mit dem er bereits in seinem Feinkostvertrieb „beste Erfahrungen“ gemacht hat: „Der Strichcode ist nicht nur für die Chargenrückverfolgbarkeit wichtig, sondern auch um unser Ziel zu erreichen, in die großen Supermarkttregale einzuziehen.“ Derzeit sind die Brotlinge neben dem Online-shop der Edelmänner in einigen regionalen Einzelhandelsfilialen erhältlich. Dabei wird es sicher nicht bleiben, denn nach einem Messeauftritt in Sin-

gapur hat auch der asiatische Markt angeklopft. „Es herrscht weltweit reges Interesse an der österreichischen Brotkultur, was uns sehr zugutekommt“, berichtet Simon Sailer. Auch für die nächsten internationalen Schritte erweist sich der Strichcode laut Baccili als äußerst hilfreich: „Er ist global und jeder kann damit etwas anfangen.“ Somit sind die Edelmänner bestens gerüstet, um mit ihren edlen Brotlingen vom Innviertel aus die Welt zu erobern. www.edelmaenner.at



PFAND IN SICHT



Am 1. Jänner 2025 wird in Österreich das Pfandsystem für Einweggetränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall eingeführt.

Für das neue System muss unter anderem die eindeutige Identifikation der bepfandeten Einweggetränke durch Vergabe einer neuen GTIN sichergestellt werden. Auch für die Erstellung der Strichcodes gilt es, spezielle Vorgaben zu beachten.

Durch die Einführung des Einwegpfands mit Anfang 2025 soll hochwertiges Recycling von Getränkeverpackungen und somit Kreislaufwirtschaft ermöglicht werden. Dies erfordert auch Umstellungen auf Herstellerseite, wofür unter der Mitwirkung von GS1 Austria ein eigenes Handbuch erstellt wurde. Darin finden sich unter anderem die wichtigsten Besonderheiten, auf die bei der Erstellung des Strichcodes (EAN-13, EAN-8 und UPC-A) für bepfandete Getränke zu achten ist. Unterschiede zwischen dem GS1 Standard und den EWP-Anforderungen:

Abmessung des Strichcodes (X-Modul, die Breite des schmalsten Elements im Code)

GS1: Nach GS1 soll das X-Modul zwischen 0,264 mm (Vergrößerungsfaktor 0,8) und 0,660 mm (2,0) liegen.

EWP: Laut EWP darf das X-Modul nur maximal 0,396 mm (1,2) betragen, das min. X-Modul beträgt ebenso 0,264 mm.

Farbe des Strichcodes

GS1: Laut GS1 besteht keine Vorgabe, doch der Kontrast zwischen den dunklen Balken und dem hellen Hintergrund soll bei der Qualitätsbewertung, bei der Strichcodeprüfung, nicht geringer als 1,5 sein.

EWP: EWP empfiehlt dringend den Druck von schwarzen Balken auf weißem Hintergrund.

Ausrichtung des Strichcodes

GS1: Nach GS1 ist die Ausrichtung von Symbolen meistens durch den Druck-

prozess und durch die Oberflächenkrümmung der Einheiten bestimmt. Sollten die Druckbedingungen und die Wölbung eine zaunförmige Ausrichtung zulassen, so ist diese gegenüber der leiterförmigen Ausrichtung zu bevorzugen.

EWP: Laut EWP muss der Strichcode vertikal, in leiterförmiger Ausrichtung, platziert werden.

Anzahl der Strichcodes

GS1: Nach GS1 müssen Verpackungen wenigstens einen sichtbaren Strichcode aufweisen.

EWP: Laut EWP ist der Strichcode nicht mehr als ein Mal auf der Verpackung anzubringen.

Die Muster der Verpackungen sind der EWP Recycling Pfand Österreich zur Überprüfung zu senden.

Download des EWP Produzenten-Handbuchs unter: bit.ly/4hGGWmv
www.recycling-pfand.at

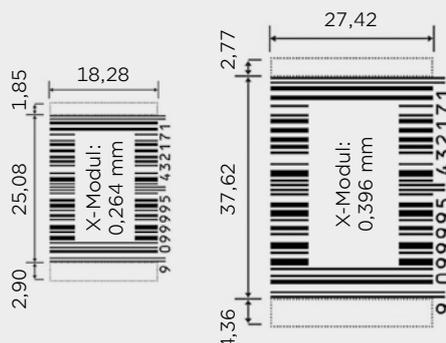
Ihr Ansprechpartner
Gerald Gruber
Projektleiter GS1 System,
Strichcodeprüfung
gruber@gs1.at



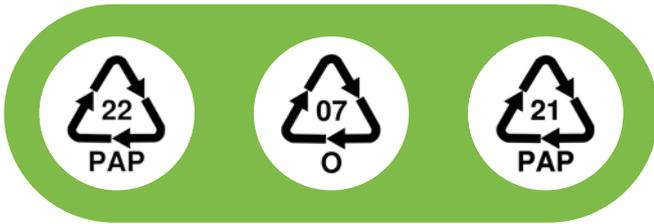
„Die Implementierung neuer Prozesse und Abläufe ist immer eine Herausforderung, immerhin geht es darum, in Bestehendes einzugreifen und dieses nachhaltig zu verändern. Für solche Veränderungsprozesse braucht es kompetente und unterstützende Partner. Daher freuen wir uns, dass GS1 Austria uns in der Zusammenarbeit dabei unterstützt, das wichtige Kreislaufwirtschaftsprojekt Einwegpfand erfolgreich und effizient zu starten.“
Simon Parth und Monika Fiala, Geschäftsführung Recycling Pfand Österreich

Achtung

Getränke in Einwegverpackungen benötigen eine neue GTIN.



Minimale und maximale Abmessungen eines EAN-13 Strichcodes für pfandpflichtige Einweggetränkeverpackungen nach EWP



Ab sofort können alle Recyclingcodes von der Produktverpackung eindeutig in GS1 Sync erfasst werden.

NACHHALTIGKEIT, RECYCLING UND BIO-ANGABEN IM FOKUS

Mit dem GS1 Sync November-Release erwartet die GS1 Sync Anwender unter anderem ein neuer Codewert zur Angabe der EU-Entwaldungsverordnung. Zusätzlich werden die Recyclingcodes der Verpackung übersichtlicher dargestellt und die Eingabe von Bio-Angaben wird erleichtert.



Ihre Ansprechpartnerin

Barbara Wendelin
Head of Master Data
Services and Healthcare
wendelin@gs1.at

Am 16. November 2024 wurde das neue GS1 Sync Release freigeschaltet. Es brachte wichtige Verbesserungen und Neuerungen für die gesamte GS1 Sync Stammdaten-Community – sowohl für Datenabholer als auch für Dateneinsteller. Diese Änderungen beruhen auf den GDSN-Releases 3.1.28 und

3.1.29 und zielen auf mehr Nachhaltigkeit, klarere Informationen und eine einfachere Handhabung. Hier sind die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

1. Neuer Codewert zur Angabe der EU-Entwaldungsverordnung

Die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) ist seit November in GS1 Sync berücksichtigt. Ein neuer Codewert, „DEFORRESTATION_REGULATION“, ermöglicht die Kennzeichnung betroffener Produkte. Diese Maßnahme soll helfen, den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden und eine klare Zuordnung der betroffenen Produkte zu ermöglichen.

2. Neues Attribut für Recyclingcodes

Recyclingcodes auf Verpackungen werden künftig in einem neuen Attribut übersichtlicher erfasst. Die Umstellung erfolgt sukzessive, Bestandsdaten bleiben gültig. Diese Änderung verbessert die Nachvollziehbarkeit und Übersichtlichkeit der Daten.

3. Vereinfachte Eingabe von Bio-Angaben

Bio-Angaben können seit dem November-Release einfacher erfasst werden, da ein Attribut entfällt. Das Attribut „Bio-Qualitätskennzeichen“ wird ersatzlos aus dem Zielmarktprofil gelöscht. 

Alle Details und das gesamte aktuelle GS1 Sync Release finden Sie unter www.gs1.at/newsroom/gs1-sync-release-november-2024

Wussten Sie, dass ...

... der HS-Code ein Pflichtinhalt in GS1 Sync ist?

Das Attribut „Importklassifikation: Wert [M229]“ in GS1 Sync spielt eine zentrale Rolle bei der Identifizierung von Artikeln, die unter die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) fallen. Dies erfolgt durch die Angabe des HS-Codes (Harmonisiertes System zur Beschreibung und Kodierung von Waren), der in den ersten vier bis sechs Stellen der INTRASTAT-Nummer enthalten ist. Seit über zehn Jahren ist die INTRASTAT-Nummer in GS1 Sync verpflichtend in jedem erfassten Datensatz enthalten. Dies ermöglicht eine klare und eindeutige Bestimmung der EUDR-relevanten Artikel – effizient und zuverlässig!



Die GS1 Sync Stars Verleihung 2024 (v. l. n. r.): Barbara Wendelin (Head of Master Data Services and Healthcare, GS1 Austria GmbH), Victoria Sumetsberger (Integriertes Management bei Radatz Feine Wiener Fleischwaren GmbH & Stastnik GmbH), Franz Radatz (Geschäftsführer Radatz Feine Wiener Fleischwaren GmbH & Stastnik GmbH), Elisabeth Knapp (IT-Leitung Brauerei Murau eGen), Peter Doppler (Obmann Stellvertreter Brauerei Murau eGen), Gregor Herzog (Geschäftsführer GS1 Austria GmbH). Die Manufaktur Gölles konnte aufgrund terminlicher Verhinderung leider nicht an der Preisverleihung teilnehmen.

WIR FEIERN DIE GS1 SYNC STARS 2024!

... das sind die Brauerei Murau, die Manufaktur Gölles und der Wiener Fleischermeister Radatz. Sie wurden für ihre hervorragende Datenqualität im GS1 Sync Stammdatenpool mit dem GS1 Sync Star Award prämiert.

Wie wird ein Unternehmen zum GS1 Sync Star? „Indem es die Daten im GS1 Sync Stammdatenpool zu jeder Zeit vollständig, korrekt und in der aktuellsten Version dem Handel über GS1 Sync zur Verfügung stellt. Nur so kann eine reibungslose Warenübernahme oder eine Listung in Onlineshops garantiert werden“, erklärt GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog. In diesem Jahr erfüllten diese Kriterien drei traditionsreiche österreichische Unternehmen besonders hervorragend: die Brauerei Murau eGen, die Gölles GmbH und die Radatz Feine Wiener Fleischwaren GmbH & Stastnik GmbH. Für dieses außerordentliche Engagement wurden sie im Rahmen der europäischen Konferenz GS1 InterACT im Parkhotel Schönbrunn mit dem GS1 Sync Star Award ausgezeichnet. Besonders profiliert haben sich die diesjährigen GS1 Sync Stars auch hinsichtlich der zeitlichen Kom-

ponente in der Stammdatenpflege. Also dass, so Herzog, „die Stammdaten bestenfalls schon vor der Einführung eines neuen Produkts elektronisch bereitgestellt werden, was eine wesentliche Erleichterung für die Planbarkeit der internen Prozesse des Handels darstellt“.

Hohe Datenqualität ist ein Gewinn

Mit komplett und gut gepflegten Datensätzen gewinnt man nicht nur einen GS1 Sync Star Award, sondern hat auch zahlreiche weitere Vorteile: So sorgen diese bei der steirischen Manufaktur Gölles – bekannt für ihre edlen Essige und Brände – laut Geschäftsführer David Gölles etwa dafür, „unsere Produkte bestmöglich präsentieren zu können, wofür sich GS1 Sync als perfekt integriertes internationales Tool erweist“. Auch für die Brauerei Murau hat sich seit der Einführung von GS1 Sync vor zehn Jahren vieles positiv verändert: „Dank der

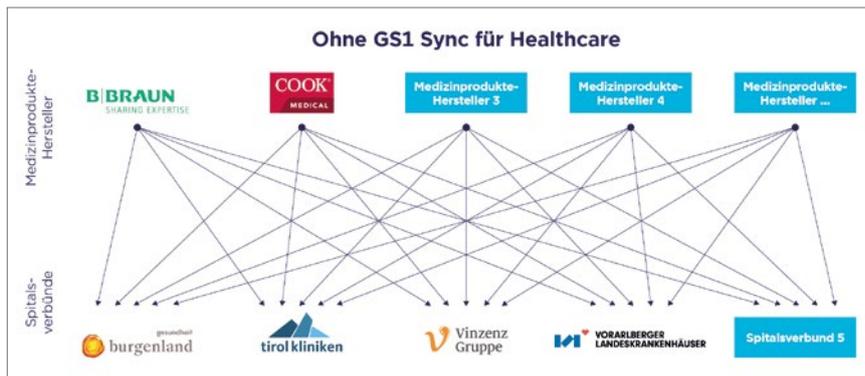
qualitätsgeprüften Daten sind unsere Prozesse effektiver, besser organisiert und wir sind enger mit unseren Kunden verbunden“, so deren stellvertretender Obmann Peter Doppler. Als größten Vorteil von GS1 Sync nennt Radatz-Geschäftsführer Franz Radatz die Tatsache, „dass qualitätsgeprüfte Daten eines zentralen Anbieters vor allem für Vertrauen bei unseren Kunden sorgen, da diese sich auf unsere Daten stets verlassen können“.

Alles zu den Voraussetzungen für GS1 Sync Stars unter:
www.gs1.at/gs1-sync-stars

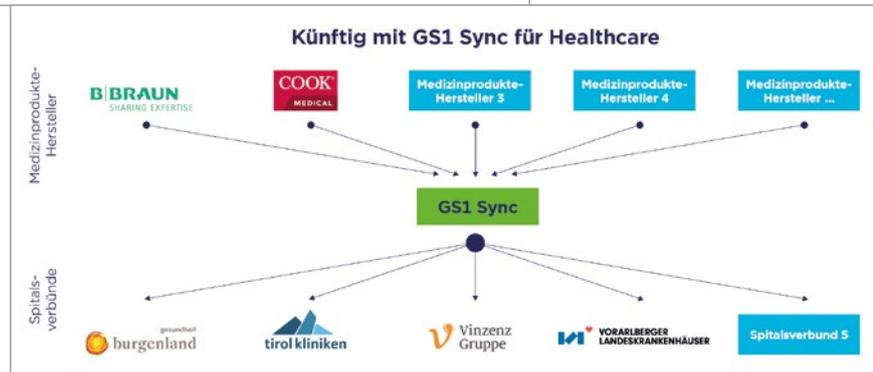
Ihr Ansprechpartner

Thomas Postl
Leiter GS1 Sync
Qualitätssicherung
postl@gs1.at





Dank GS1 Sync können Produktstammdaten zentral abgerufen werden.



ZENTRALER DATENPOOL FÜR MEDIZINPRODUKTE

In der dynamischen Welt des Gesundheitswesens ist die Beschaffung und effiziente Verwaltung von Produktstammdaten aufwendig und zeitintensiv. Der zentrale Stammdatenpool GS1 Sync von GS1 Austria wird nun um Produktstammdaten von Medizinprodukten erweitert.

Seit zehn Jahren betreibt GS1 Austria das führende Stammdatenservice GS1 Sync für die Konsumgüterbranche in Österreich. Mit Anbindung an das internationale GDSN-Netzwerk (Global Data Synchronization Network) und basierend auf dessen Standards, erhalten österreichische Händler, App-Anbieter und Dienstleister qualitätsgesicherte Produktstammdaten für mehr als 500.000 GTINs (Global Trade Item Numbers) in den Bereichen Lebensmittel, Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel, Kosmetik und Nearfood direkt vom Lieferanten über nur eine zentrale Schnittstelle. Die Daten werden von den Dateneinstellern laufend

aktualisiert und in Echtzeit an die entsprechenden Datenabholer automatisch weitergeleitet.

Bestehende Stammdaten nutzen

Ab 2025 können Spitalsverbände, Krankenhäuser, Großhändler und andere medizinische Einrichtungen auch Produktstammdaten für Medizinprodukte über GS1 Sync zentral abrufen und in ihre internen Systeme weiterleiten. Durch die Anbindung an das internationale GDSN-Netzwerk können die österreichischen Datenabholer sofort auf eine enorme Anzahl von Datensätzen von vielen internationalen Medizinprodukte-Herstellern zugreifen, die aktuell bereits verfügbar

sind. Der technische Prozess sieht dabei vor, dass der Datenabholer einmalig die GLN (Global Location Number) eines Dateneinstellers abonniert. Der Dateneinsteller gibt einmalig bei der Anlage eines Artikels im Datenpool an, welche Datenabholer-GLNs diese Artikeldaten erhalten dürfen. Jedes Mal, wenn nun ein neuer oder aktualisierter Artikel an das GDSN-Netzwerk gesendet wird, werden die Daten entsprechend dieser Berechtigungen automatisch weitergeleitet. Damit wird ein internationaler Austausch zwischen österreichischen Spitalsverbänden und den Medizinprodukte-Herstellern – der tatsächlichen Datenquelle – gewährleistet.

Datenfelder für Medizinprodukte

Der Datenumfang eines Produktstammdatensatzes für Medizinprodukte in Österreich wurde von der ECHO (Extending the Collaboration of Healthcare Organisations) AT-Arbeitsgruppe auf Basis der europäischen ECHO-Empfehlung festgelegt.



Auszug aus den GS1 Sync-Datenfeldern für Medizinprodukte:

GTIN (EAN-Nummer)	Risikoklasse des Medizinprodukts
Interne Lieferantensartikelnnummer	Ist Artikel wiederverwendbares chirurgisches Instrument
Artikelbeschreibung	Ist Artikel ein Implantat
Identifikation des Herstellers (GLN)	Ausnahme von Implantat-Verpflichtung
Markenname	Ist Artikel Aktives Medizinprodukt
Ursprungsland	Hat Artikel Messfunktion
Umsatzsteuer/Zolltarifnummer	Enthält Artikel Arzneimittel
Verpackungsangaben	Enthält Artikel Latex
Abmessungen/Gewichte/Füllmengen	MRT-Kompatibilitätscode
Lagerhinweise	Code für Initiale Sterilisation durch Hersteller
Produktbild	Code für Sterilisation vor Erstgebrauch
...	...

Ab 2025 bietet GS1 Sync einen zentralen Zugang zu standardisierten Stammdaten für Medizinprodukte.

Daraus ergeben sich die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten für die Spitalsverbünde & Gesundheitseinrichtungen:

1. Beschaffung und Lagerhaltung

- › Automatisierte Bestellprozesse und Bestandsüberwachung

2. Dokumentation und Reporting

- › Einfachere und präzisere Berichte durch einheitliche Daten
- › Automatisierte Übernahme von Produktbildern und Zertifikaten

3. Klinische Abläufe

- › Schnellere Bereitstellung von Informationen zu medizinischen Produkten während der Behandlung



Die Absichtserklärung soll andere Gesundheitsunternehmen von der Nutzung einheitlicher Standards überzeugen.

Standards schaffen Möglichkeiten

Um die Produktstammdaten automatisiert übermitteln zu können, werden diese von den Dateneinstellern in ein globales standardisiertes Format übersetzt: das GDSN-XML-Format. Dabei ist genau festgeschrieben, wie die Daten aufgebaut sein sollen, welches Format die jeweiligen Datenfelder haben und welche Bedingungen zur Befüllung angewendet werden. Die Datenabholer können dann diese standardisierten Daten über eine klar definierte Schnittstelle in ihre internen Systeme weiterleiten.

Gemeinsame Strategie

Mit der ECHO AT-Arbeitsgruppe wurde unter der Federführung von GS1

Austria eine Plattform zur Zusammenarbeit und zum Ausbau der Stammdateninitiative im österreichischen Gesundheitswesen geschaffen. Vertreter von Spitalsverbänden, Medizinprodukte-Herstellern und Interessensorganisationen haben die Basis für einen zentralen Produktstammdatenpool für das Gesundheitswesen in Österreich definiert und diese wurde von GS1 Austria entsprechend umgesetzt. Einige der AG-Teilnehmer haben eine Absichtserklärung zur Unterstützung der Initiative unterzeichnet.

Ihre Ansprechpartnerin

Barbara Wendelin
Head of Master Data
Services and Healthcare
wendelin@gs1.at



GS1 Sync - das führende Stammdatenservice Österreichs!

Ihr unabhängiges Service zum effizienten Austausch von qualitätsgeprüften Artikeldaten mit allen Handelspartnern



Danke für Ihr Vertrauen in 10 Jahre GS1 Sync!